

Die Bombe (Wien)

Das ist sein Kismeth

(Juni 1876)

Jeder Sultan beginnt bescheiden,
Verspricht die Fehler zu meiden,
Durch die sein Vorfahr ward gestürzt
Und fast um ein Köpfchen verkürzt.
5 Doch kaum hat den Thron warmgessen
Der neue Khan, hui sind vergessen
Die liberalen Versprechen,
Wie das wohl hin und wieder geht;
Ein Sultan muß Schwüre brechen —
10 Das ist sein Schicksal, sein Kismeth!

In Ems das weise Czärchen
Das weinte bittere Zährchen,
Als man ihm erzählte den schlechten Witz,
Den man sich erlaubte mit Abdul Aziz.
15 Er athmete tief und tiefer
Und »Luft!« »Mehr Luft!« so rief er.
Doch hat er sich aufgerichtet
Und sprach: »Dahin! Verweht!«
Was Jenen so plötzlich vernichtet,
20 War sein Schicksal, sein Kismeth.

»Und wir? Wird uns Murad bezahlen,
Was uns Abduls Veziere stahlen?«
So fragen sich gar sehr gespannt

25 Die Leute, die aus erster Hand
Von Ehren Abdul Azizen
Garantirte Lose besitzen.
Doch Murad, ein Fataliste,
Wie er im Büchel des Korans steht,
Der spricht: Nichts kriegen ist's triste,
30 Doch nehmt's als Schicksal, als Kismeth!

Von Zichy — es ist zum Staunen —
Da steht im Buche, dem braunen,
Wie theuer in Stambul Rosinen sei'n
Und Sultanfeigen und Cypern-Wein.
35 Viel schrieb er und häufig an Gyula,
Sine linea dies nulla!
Doch von den kecken Softa-Knaben
War in Zichy's Briefen nie die Red';
Ja vorsichtige Diplomaten zu haben,
40 Ist unser Schicksal, unser Kismeth!

Textnachweis:

Die Bombe (Wien), 6. Jahrgang, Nr. 22 (4. Juni 1876), S. 123.